

Tradition hat beim Linzer Konzertverein die Verpflichtung von jungen, aber karriereverdächtigen Solisten. Am Mittwoch gelang wieder ein Haupttreffer: Chao-Yin Chen spielte das dritte Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow, außerdem stand unter der Leitung von Leopold Mayer die Orgelsymphonie von Camille Saint-Saens auf dem Programm.

Die Zarte und die Kraft

Die 18jährige Taiwanesin studiert in Wien bei Alexander Jenner und hat schon mehrere Preise gewonnen. Bei ihrer technischen Sicherheit, die ja geradezu in Rachmaninows drittem Klavierkonzert eine elementare Voraussetzung ist, verwundert das nicht.

Verwunderlich war vielmehr, daß ein so zartes Mädchen am Klavier solche Kräfte entwickeln kann. Chao-Yin Chen donnerte die Akkordkaskaden in atemberaubendem Tempo ins Klavier, lyrischen Passagen, etwa dem zauberhaften Beginn oder dem romantischen Intermezzo, gewann sie beseelte Poesie ab. Das Orchester des Konzertvereins konnte nicht verheimlichen, daß die Begleitung dieses Konzertes nicht gerade einfach ist.

Um so mehr überzeugte es dann in der dritten Symphonie von Camille Saint-Saens, die mit großer Klangentfaltung gespielt wurde. Den Orgelpart betreute verlässlich Wolfgang Kreuzhuber. Die Musiker gingen auf die Intentionen ihres Dirigenten Leopold Mayer begeistert ein, der sowohl das französische Melos als auch die pathetischen Steigerungen wirkungsvoll aufbaute.

Gerhard Ritschel

Neues Volksblatt

Magazin
mit TV und Hörfunk

Freitag, 18. April 1986 * *

8 Schilling

118. Jahr
Nr. 90

Tel. 0 73 2/27 81 21/0 (DW)

Der Konzertverein unter Leopold Mayer mit Chao-Yin Chen

Die Latte hoch gelegt

Zwei große Brocken der Konzertliteratur hat sich der Linzer Konzertverein bei seinem jüngsten Abend im Brucknersaal vorgenommen. Das beliebte Amateuorchester spielte unter Leopold Mayer das 3. Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow und die 3. Sinfonie von Camille Saint-Saens, besser bekannt als „Orgelsinfonie“

Mit Spannung durfte man der Bewältigung des d-Moll-Kon-

Von Karin Kraml

zertes von Rachmaninow entgegensehen, eines überaus schwierigen, anspruchsvollen Werkes, an das sich nur wenige Pianisten heranwagen. Als die Solistin Chao-Yin Chen das Podium betrat, traute man seinen Augen nicht: ein zartes 18jähriges Mädchen, das sich in der Folge bis zur totalen Erschöpfung ausgab. Sie begann das Konzert mit einem fast asketischen Ton, abseits von der gewohnten schwelgerischen Interpretation. Die junge Chinesin meisterte das teilweise lyrische, teilweise zur Ekstase nei-

gende Werk mit all seinen Akkordballungen und kräfteraubend vollgriffigen Passagen auf hohem Niveau. Sie spielte unbeirrbar in Rhythmus und Takt, auch wenn das Orchester Mühe hatte, das Tempo zu halten. Leopold Mayer führte und feuerte an, die Musiker gaben ihr bestes.

Die Sinfonie in c-Moll, op. 78, von Camille Saint-Saens verwendet sowohl die Orgel als auch das Klavier im Instrumentarium und erzielt damit ungewohnte Klangkombinationen. Das effektvolle Werk entstand vor hundert Jahren, im Todesjahr Liszts, dem es auch gewidmet ist. Wolfgang Kreuzhuber spielte anstelle des erkrankten Rudolf Jungwirth den Orgelpart, und die Musiker des Linzer Konzertvereines gaben die Sinfonie mit soviel Ambition und Begeisterung wieder, daß Unvollkommenheiten im Metrum dadurch wettgemacht wurden. Der gutbesuchte Abend krönte die idealistische Arbeit des Vereins mit jenem Erfolg, den Mitglieder und Freunde ihm wünschen.

Oberösterreichisches Tagblatt

Freitag, 18. April 1986 · Nr. 90 S 6.-

Erscheinungsort Linz Verlagspostamt 4020 P. b. b. ☆
Telefon (0 73 2) 55 2 11 Fernschreiber 02/1270

Kultur

Der Konzertverein stellte wieder eine junge Virtuosin vor

Ein Vulkanausbruch am Klavier

Nie würde man der Pianistin Chao-Yin-Chen, einer zarten Asiatin aus Taiwan, die ruhig und natürlich am Klavier sitzt, so viel Kraft und Verve zutrauen. Sie spielte Rachmaninows drittes Klavierkonzert.

Aber wie! Mit unglaublicher Technik und temperamentvollem Schwung brachte sie die volle Klanglichkeit dieser Musik wunderbar zum Ausdruck. Aber auch die lyrischen Stellen, vor allem am verhaltenen Beginn, gelangen vorzüglich.

Ein wenig hatte man den Eindruck, daß sie durch das an und für sich recht tapfer musizierende Orchester des Linzer Konzertvereins sich behindert fühlte, denn wenn sie ihre langen Solokadenz spielte, legte sie erst so richtig los.

Gelegentlich gelang es dem Dirigenten Leopold Mayer

nur mit Aufbietung äußerster Impulsivität, seine Musikerinnen und Musiker an das teilweise höllische Tempo der Pianistin anzuschließen. Aber es ging schließlich alles gut, und das wirkungsvolle Werk des großen russischen Klavierkönigs kam göltig zum Ausdruck. Wieder war es dem Konzertverein gelungen, uns die Begegnung mit einer überzeugenden jungen Künstlerpersönlichkeit zu vermitteln.

Der zweite Programmteil enthielt eine Aufführung der „Orgelsymphonie“ von Camille Saint-Saëns (mit dem

Domorganisten Wolfgang Kreuzhuber an der Orgel), die vom Werk und von der Ausführung nicht ganz so überzeugte. Wahrscheinlich erträgt man solche Musik heutzutage nur mehr in wirklich erstklassiger Wiedergabe. Das Orchester gab jedenfalls sein Bestes. Franz Lettner

Neue Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

Freitag, 18. April 1986 / Nr. 9303, S 6,-

Freitag, 18. April 1986

KULTUR + telegramm

● Chao-Yin Chen, eine 18jährige Pianistin aus Taiwan, war der absolute Star des Abends, den der Linzer Konzertverein im gut besuchten Brucknerhaus veranstaltete. Die junge Künstlerin stellte sich als Solistin des 3. Klavierkonzertes von Rachmaninoff vor und donnerte ihren diffizilen Part mit stupender Kraft in den Raum, ohne dabei die gebotene Eleganz und Freude an Poesie zu vernachlässigen. Daß das Orchester des Konzertvereins im Kielwasser dieser phänomenalen Persönlichkeit gute Figur machte, sei mit aller Anerkennung vermerkt. Gutes Gelingen ist auch von der „Orgelsymphonie“, op. 78, des französischen Romantikers Camille Saint-Saëns zu vermelden. Das hierzulande eher selten zu hörende Kolossalwerk konnte sich im Rahmen der überlegenen Disposition durch den Dirigenten Leopold Mayer zu imponierender Intensität entwickeln.